



Vergiftungen im Kindesalter – Wann ist die Klinikeinweisung indiziert?

Dr. med. Carola Seidel, Bonn

Schwere Vergiftungen im Kindesalter sind inzwischen in Deutschland sehr selten. Die Giftzentralen in Deutschland erhalten pro Jahr ca. 140.000 Anrufe wegen Vergiftungen im Kindesalter. Etwa 10 Prozent dieser Kinder werden ärztlich behandelt. Tödlich enden in der Bundesrepublik nur etwa 10 Vergiftungen im Kindesalter pro Jahr. Gefährdet sind nicht nur größere Säuglinge und Kleinkinder, sondern auch Grundschul Kinder und Jugendliche durch akzidentelle aber auch (para-)suizidale Ingestionen.

Obwohl in jedem Notarztlehrbuch erwähnt, ist bei der Einnahme schäumender Substanzen - wie z.B. Haarshampoo, Handgeschirrspülmittel oder Duschgel - eine Behandlung durch die Eltern oder den Kinderarzt bzw. Hausarzt durch die Gabe eines Entschäumers (z.B. Simeticon (Sab simplex®)) völlig ausreichend. Eine relevante Aspirationsgefahr besteht hier außer in Ausnahmefällen (Sturz in Seifenlauge) nicht. Auch andere Produkte aus dem häuslichen Bereich sind harmloser als man denkt: Stifte, Wachsmalstifte, Tinte, Streichhölzer, Kerzenwachs, der Inhalt eines quecksilberhaltigen Fieberthermometers sowie Trockenmittel sind in den üblicherweise eingenommenen Mengen völlig unbedenklich.

Tödliche Vergiftungen werden zu ca. 60 Prozent durch Medikamente und zu etwa 40 Prozent durch chemische Substanzen verursacht. Todesfälle durch Pflanzen sind eine absolute Rarität, kommen aber vor, wie der Fall eines Mädchens aus den letzten Jahren zeigt, dass im großelterlichen Garten unbemerkt Eisenhut (*Aconitum napellus*) gegessen hatte und daran verstarb.

Bei den Medikamenten sind trizyklische Antidepressiva (z.B. Doxepin, Amitriptylin, Imipramin), Neuroleptika, Herz-Kreislaufmittel, Antiepileptika und Analgetika besonders gefährlich. Gerade bei den ZNS-wirksamen Medikamenten gibt es Substanzen, die schon bei Einnahme weniger Tabletten tödlich wirken können (z.B. Imipramin, Thioridazin (Melleril®), Theophyllin). Todesfälle werden aber auch nach der Einnahme größerer Mengen Eisentabletten oder Dimenhydrinat (Vomex A ®) berichtet. Auch vermeintlich harmlosere Medikamente - wie z.B. clonidinhaltige Augentropfen - können zu schweren Vergiftungen führen. Bei der Einnahme von Medikamenten sollte aufgrund der Vielfalt der Substanzen und Wirkstärken Kontakt mit einem Giftnotruf aufgenommen werden, um über die Klinikeinweisung zu beraten. Insbesondere kann hier entschieden werden, ob bei den nichtsteroidalen Antirheumatika und Paracetamol eine Klinikeinweisung wirklich indiziert ist. Eine Paracetamolüberdosierung erscheint besonders für vorerkrankte Kinder gefährlich.

Bei den Todesfällen durch Chemikalien stehen organische Lösemittel, wie z. B. Lampenöle oder Terpentinersatz neben Schädlingsbekämpfungsmitteln im Vordergrund. Organische Lösemittel führen aufgrund ihrer geringen Oberflächenbespannung leicht zu einer hämorrhagischen Aspirationspneumonie, die therapeutisch sehr schlecht zu beeinflussen ist und nicht

selten weitere Komplikationen (Pneumatozele, Pneumothorax, Pleuritis) nach sich zieht. Patienten, die nach Einnahme solcher Substanzen husten sollten zur weiteren Evaluation und Therapie in die nächste Klinik eingewiesen werden.

Auch die Einnahme von Insektiziden aus der Reihe der Organophosphate (bekanntestes Beispiel E 605) kann bei Einnahme des unverdünnten Produkts zu schweren Vergiftungen führen. Das extrem toxische Unkrautvernichtungsmittel Paraquat (Gramoxone ®) wird in Deutschland selten verwendet, so dass Vergiftungen hiermit sehr selten sind. Unproblematisch ist dagegen das Verspeisen eines Pflanzenteils, das zuvor mit einem verdünntem Pflanzenschutzmittel besprüht worden ist.

Die einmalige Einnahme weniger Körnchen eines Rattengifts auf Cumarinbasis führt selten zu schwerwiegenden Wirkungen. Sicherheitshalber können hier die Kohlegabe und Gerinnungskontrollen im Verlauf der darauffolgenden Tage angezeigt sein.

Ein weiteres Problem stellt die Einnahme ätzender Substanzen im häuslichen und kleingewerblichen Bereich dar. Hier sind aus der Erfahrung heraus v.a. Backofenreiniger, Rohrreiniger und Melkmaschinenreiniger zu nennen. Nach Klärung der Produktzusammensetzung mit Hilfe eines Giftnotrufs sollten Kinder bei sicherer Einnahme ätzender Substanzen in der Klinik eingewiesen werden, bei unsicherer Einnahme kann die Einweisung von Symptomen (Erbrechen, Speichelfluss, Ess- und Trinkverweigerung, Schmerzen bzw. Weinen) abhängig gemacht werden. Bei korpuskulären Bestandteilen sollte rasch endoskopiert werden, um Reste aus dem Ösophagus zu entfernen. Verätzungsbedingte Narben können hier zu zirkulären Strikturen führen, die eine lebenslange Bougieung notwendig machen können.

Bei Einnahme der oben als gefährlich angeführten Substanzen sollte eine Klinikeinweisung eher großzügig erfolgen, um das Leben des Kindes nicht zu gefährden. Es ist immer zu bedenken, dass Angaben der Eltern (Untertreibung aus Angst vor juristischen Konsequenzen, Übertreibung aus Angst und Sorge um das Kind) oder älteren Kindern als betroffenen oder beobachtenden situationsbedingt falsch sein können. Hinweise auf eine falsche Anamnese können eine Divergenz zwischen aufgetretenen Symptomen und der angeblich eingenommenen Menge oder auch der angeblich eingenommenen Substanz sein.

Prinzipiell sollte jede unklare Gesundheitsstörung im Kindes- und Jugendalter, besonders wenn sie ZNS und Herz-Kreislaufsystem betrifft, an eine Intoxikation denken lassen. Manche psychiatrische Störung im Kindes- und Jugendalter erwies sich schon als Neuroleptikaintoxikation. Auch an versehentliche Überdosierung von verschriebenen Medikamenten ist in dem Zusammenhang zu denken.

Wenn also der leiseste Verdacht besteht, dass ein Kind Kontakt mit einer potentiell gefährlichen Substanz gehabt haben könnte, so ist eine Überwachung in der Klinik sicherlich nicht übertrieben. Bei der Einschätzung helfen im Einzelfall die Giftnotrufzentralen.

Referentin

Dr. med. Carola Seidel
Informationszentrale gegen Vergiftungen
Universitätsklinikum Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel: 0228 / 19240 (Notrufnummer)
Fax: 0228 / 287 3314